

Erfahrungsbericht Alexandra Risslegger

Bericht einer Volontärin, die in Spanien ihren EFD verbrachte

Von dem Tag, als ich vom Europäischen Freiwilligendienst von einer ehemaligen Freiwilligen erfuhr, bis zu jenem, wo ich bereits spanischen Boden unter meinen Füßen hatte, sind nicht einmal 5 Monate vergangen.

In dieser Zeit schloss ich die Schule mit der Matura ab und hatte deshalb wenig Zeit, mich den Vorbereitungen für Spanien zu widmen.

Englisch konnte ich auf Grund eines längeren Irlandaufenthaltes recht gut, deswegen machte ich mir um die Verständigung die wenigsten Sorgen. Und Spanien? Sommer, Sonne, Strand und Meer.

Bereits 2 Tage nach meinem Pre-Departure-Seminar hieß es Abschied nehmen von meinem Freund, und vom tiefsten Mölltal ging es im Zug nach Wien, mit dem Flugzeug von dort nach La Coruna, wo mich meine Organisation schon erwartete.

„Hola, que tal?“ Danke, mir geht's gut...

Statt Fichten und einem rauschenden Bergbächlein war es jetzt eine Palme, die ich vorm Fenster hatte und das Meer war keine 2 Minuten von der Wohnung entfernt.

Bis zu dem Zeitpunkt war mir nur spanisch als Sprache geläufig, dass es jedoch noch 3 andere Amtssprachen gibt, wusste ich nicht. Ich hatte das Glück in Galizien gelandet zu sein, wo die Leute eher Galizisch (=Galego) als das normale Spanisch (=Castillano) sprechen. Nur eines war ihnen nicht geläufig: englisch.

In der Kinderkrippe, wo ich arbeitete, wurde ich aufgenommen fast wie ein neues Kind. Mit den Kleinen lernte ich dann auch sprechen.

Die Arbeit selber machte mir irrsinnigen Spaß, es war einfach immer was los. Was Kindererziehung angeht macht mir so schnell keiner mehr was vor – ich bin gewappnet. Windel wechseln, Flasche geben, nieder legen, weinende Babys beruhigen, aufräumen und natürlich spielen und singen, ich war immer live dabei.

Mit meinen Kolleginnen unternahm ich auch wochenends was, wir gingen auf Fiestas oder einfach auf ein paar Tapas.

Ach ja, von wegen Sommer und Sonne das ganz Jahr: Im Oktober kaufte ich mir einen Wintermantel. Wenn im Großraum Spaniens die Sonne scheint, regnet es in Galizien für gewöhnlich. Man kann sich ausmalen, wie viele Sonnentage es deshalb in dieser nordwestlichsten Provinz gibt...

Durch meine Seminare lernte ich Madrid und Malaga kennen, ich hatte mir jeweils ein paar Tage frei genommen um zu reisen. Granada ist allenfalls einen Abstecher wert, genauso wie Toledo und Segovia, die in der Nähe von Madrid liegen.

Auf meinen Portugalreisen (Porto und Lissabon) merkte ich, wie ähnlich Galizisch und Portugiesisch sich sind, weshalb die Verständigung nicht ganz so schwer viel.

Nach 9 Monaten hieß es Abschied nehmen von Dingen, die einem lieb geworden sind. Von der Wohnung, die wie alle typisch-spanischen Bauten, von Isolierung noch nie was gehört hat. Den Mitbewohnern, sowie den Freunden, die man gefunden hat.

Apropos Freund: der hat mich in Spanien besucht.

Was bleibt noch zu sagen?

Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied.

Gerade in diesem Fall. Die eigene Einstellung, die eigene Motivation all diese Eigenschaften sind ausschlaggebend, damit der Auslandsaufenthalt zu dem wird, was man sich selber darunter vorstellt.



